

Die verborgenen Schätze des Abendmahls

JESUS UNSER BÜNDNISPARTNER

Das Abendmahl ist sogar über christliche Kreise hinaus bekannt, und Jesus definiert es als den neuen Bund. Doch was ist eigentlich ein Bund, und welche Bedeutung hatte er zur Zeit Jesu? Im Abendmahl sind Schätze für dich verborgen, die es zu entdecken gilt! Wenn wir heute an das Abendmahl denken, kommen uns Brot und Wein in den Sinn, doch weshalb war dieses Ritual Jesus so wichtig, und was meinte er damit? «Die verborgenen Schätze des Abendmahls - Jesus, unser Bündnispartner» debattiert nicht über konfessionelle Fragen des Abendmahls, sondern zeigt in eindrücklicher Weise auf, was ein Bund zur damaligen Zeit bedeutete und was er heute noch für uns sein kann.

Dieses Büchlein nimmt dich mit hinein in die spannende Geschichte der antiken Bünde, deren Bedeutung Jesus aufgriff und mit neuen Wahrheiten füllte. Lass dich begeistern von der Bundesgeschichte, welche Gott mit der Menschheit geschrieben hat. Das Abendmahl, der neue Bund, ist viel mehr als Tradition. Lies auch, wie dich Abendmahl sogar von tödlichen Krankheiten heilen kann.

Stimmen zum Buch

Die nachfolgenden Seiten werden dir helfen oder dich wieder daran erinnern, in welcher Art von Partnerschaft du mit Jesus stehst. Dieses Booklet schliesst nochmals auf, wie wichtig es ist, nicht nur zu wissen, was diese Bündnispartnerschaft bedeutet und woraus diese besteht, sondern diese für dein Leben in Anspruch zu nehmen und daraus zu leben.

Wer diese Botschaft mit einem offenen Herzen liest, wird merken, dass sich Ängste und Sorgen nicht mehr halten können. Es ist eine offenbarende, freisetzende und heilende Botschaft.

Volker Dehn, Leiter Josua-Dienst – Strittmatt

Marcello Corciulo macht in seinen prägnanten Ausführungen zum Bundesgedanken des Abendmahls einen weiten Bogen um die reformatorischen Streitigkeiten über das Abendmahlsverständnis. Er eröffnet mit seiner Auslegung, was ein Bund im Sinn Gottes bedeutet, einen anderen, unerwarteten Zugang zum Abendmahl. Die Dimension der Freundschaft mit unserem Bundespartner Gott leuchtet auf.

Jesus vertritt in der Bergpredigt ausdrücklich: «Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz und die Propheten – also den alten Bund – aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.» (Matthäus 5,17)

Jesus wird oft missverstanden als einer, der Israel und die Juden als Vertreter eines alten Bundes als überholt betrachtet und uns Christen etwas Neues bringt. Jesus selber hat sich aber stets in die Linie der ewig gültigen Thora, des Gesetzes und der Propheten Israels gestellt. Die Thora, die Grundlage des Sinai-Bundes, hat für Jesus ewige Gültigkeit, denn Gott ändert sich nicht. Das Problem war nur, dass kein Mensch die gute Thora (das Gesetz) erfüllen konnte. Darum hat der ewige Gott, da es über die Leistungsschiene nicht geht, einen anderen Weg bereit: Jesus ist gekommen, um das Gesetz zu erfüllen. Jesus tut das als der zweite Adam, der Mensch Gottes.

Der alte Bund war der Sinai-Bund, in dem Gott den Menschen die Bundesregeln mitgeteilt hat, wie sie leben sollen, wie ihr Leben gelingen kann. Aber Gott wusste, dass kein Mensch alles erfüllen kann. Deshalb verheisst Gott schon im Alten Testament einen neuen Bund. Ausgerechnet der Prophet Jeremia, der die ganze Tragödie der Zerstörung Jerusalems und der Verschleppung der Juden ins Exil nach Babylon miterleben musste, bekam von Gott einen hoffnungsvollen Durchblick: «Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da schliesse ich MIT DEM HAUS ISRAEL UND MIT DEM HAUS JUDA einen NEUEN BUND, nicht einen Bund, wie ich ihn mit ihren Vätern schloss zu der Zeit, da ich sie bei der Hand nahm, sie aus dem Land Ägypten herauszuführen; denn sie haben meinen Bund gebrochen, ich aber habe sie verworfen, spricht der Herr. Nein, das ist der Bund, den ich nach jenen Tagen mit dem Hause Israel schliessen will, spricht der Herr: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und es ihnen ins Herz schreiben. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.» (Jeremia 31,31f)

Diesen von Jeremia prophezeiten neuen Bund setzt Jesus in Kraft. Diesen im Alten Testament verheissenen, neuen Bund bringt Jesus in Existenz. Jesus versöhnt uns mit Gott. Jesus tut dies am Kreuz. Jesus trägt als erster das Gesetz, die lebensspendende Thora Gottes, in seinem Herzen. Und Jesus verheisst seinen Jüngerinnen und Jüngern: Der Geist wird euch an alles erinnern, also auch ihr werdet die Lebensregeln Gottes in euren Herzen tragen.

Wenn Jesus vor dem Abendmahl sagt: «Dieser Kelch ist der NEUE BUND in meinem Blut, das für euch vergossen wird» (Lukas 22,20), dann hörten die thora-geschulten Ohren der Jünger die Worte des Propheten und begriffen sofort: Jetzt setzt unser Herr den Neuen Bund, den Jeremia verheissen hat, in Kraft. Durch sein vergossenes Blut geschieht Vergebung. Der Weg ist frei. Jetzt dürfen wir in den neuen Bund hineintreten. Was für eine Sternstunde im Leben der Jünger! Darum sagt Jesus: **Erinnert euch immer wieder daran und an mich!**

Die kurzen Ausführungen dieses Büchleins bleiben nicht bei einer theologischen Reflexion stehen. Marcello Corciulo lädt uns Leserinnen und Leser ein, in den Bund mit unserem Vater und Freund immer wieder neu einzutreten und uns dankbar daran zu freuen. Ich wünsche mir, dass dieses Büchlein viele ermutigt, als Bundespartnerinnen und Bundespartner Gottes zu leben, und dass viele dadurch mit Kraft gesegnet werden.

Edi Pestalozzi, Pfarrer

Ein tödlicher Tumor und das Abendmahl

Wir haben Urs Fausch an einem unserer Seminare zum Thema «Gottes Stimme hören lernen» kennengelernt. Er war Teilnehmer und hat uns sein enorm eindrückliches Erlebnis mit dem Abendmahl erzählt, das buchstäblich sein Leben rettete. Lassen wir Urs selber zu Wort kommen:

Am 23. Dezember 2016, abends um 17 Uhr, erhielt ich den Anruf meines Hausarztes. «Bitte setzen Sie sich hin.» Nachdem der Hausarzt sich versichert hatte, dass ich sass, teilte er mir mit: «Leider muss ich Ihnen sagen, dass Sie einen deutlich sichtbaren Hirntumor haben.» Das war ein Schock, der mich eiskalt erwischte.

«Was bedeutet das jetzt für mich?», fragte ich mich. Durch Recherchen fand ich Informationen über den üblichen Krankheitsverlauf. Eine Lebensdauer von maximal drei bis sechs Monaten stand mir statistisch bevor. Der Schweiß lief mir kalt über den Rücken. Ich bin doch erst 60 Jahre alt. Die Gedanken kreisten wild. «Was soll ich tun? Gibt es einen Ausweg?» Medizinisch gesehen, so wurde mir diplomatisch mitgeteilt, gab es sehr wenig Hoffnung.

Rückzug in einer Berghütte

Ich war zum Zeitpunkt des Anrufes des Arztes gerade auf dem Parkplatz vor einer Berghütte, in welcher ich mich ein paar Tage zurückziehen wollte, um alleine zu sein. In der Hütte schilderte ich Gott meine Gefühle, Fragen und Ängste. Plötzlich empfand ich deutlich, dass Jesus mit mir am Tisch sass. Dabei empfing ich den gedanklichen Impuls, das Abendmahl zu nehmen. «Wie macht man das schon wieder mit diesem Abendmahl?», fragte ich mich. Das letzte Mal lag schon eine ganze Weile zurück.

Die Kraft des Abendmahls entdeckt

In der Hütte fand ich Brot und Traubensaft und setzte mich hin. Nach Feiern war mir gar nicht zumute. Ich begann darüber nachzudenken, was es mit dem Blut und dem gebrochenen und geschundenen Leib von Jesus zu tun hatte. Da wurde mir auf einmal ganz klar bewusst, dass es sich beim Abendmahl um viel mehr handelte, als sich einfach an ein Ereignis vor 2000 Jahren zu erinnern. Es war ein kraftvoller Bund zwischen Gott und den Menschen. Ein Bund, in welchem Jesus verspricht, uns alles zu geben, was wir brauchen.

Während ich so am Tisch in der Hütte beim Abendmahl sass, verspürte ich das Verlangen, Jesus meine Fehler und mein Versagen zu bekennen. Ich schüttete ihm mein Herz aus und bat ihn, diese Lasten von mir wegzunehmen. Irgendwie hatte ich daraufhin das Gefühl, als würde der Traubensaft, das Symbol für das Blut von Jesus, all meine Sünden wegspülen. Das war unbeschreiblich befreiend.

Jesus starb für alle Sünde und alle Krankheit.

Doch das war nicht alles! Eine grundlegende Offenbarung und Erkenntnis durchdrang mein ganzes Wesen. Plötzlich realisierte ich tief in meinem Herzen: «Jesus starb nicht nur für die Sünde, sondern er hat auch die Krankheiten am Kreuz getragen.» Dies war keine abstrakte, theologische Sache. Die vielen Bibelstellen, die es dazu gibt und die ich heute kenne, kannte ich damals nur teilweise. Nein, es ging zu diesem Zeitpunkt tatsächlich um mein Leben; um Leben oder Tod! Ich wusste einfach aus innerer Überzeugung: «Jesus hat tatsächlich für alles bezahlt. Sowohl für meine Sünden wie auch für den Tumor.»

Ich war überwältigt und musste weinen, viele Tränen liefen mir die Wangen hinunter. Ich konnte nur noch staunen über die Liebe von Jesus, der sein Leben für mich hingegeben hatte.

In der Folge nahm ich aus dieser starken Erkenntnis heraus mehrmals täglich das Abendmahl ein. Das war eine ganz bewusste Handlung. Dabei empfand ich Trost, aber auch eine zunehmende und sich steigernde Gewissheit, dass der Tod von Jesus eine reale Auswirkung auf mein Leben hatte. Das Abendmahl war echtes Leben, welches Jesus mir schenkte. Der innere Frieden und die tiefe unerklärliche Ruhe nahmen täglich zu. Immer mehr begann ich auch zu glauben, dass Jesus meinen Tumor getragen hat und ich ihn nicht mehr tragen muss.

Vollständig geheilt

Am 27. Dezember, also vier Tage nach der tödlichen Diagnose, hatte ich nochmals einen Termin im Kantonsspital St. Gallen. Die Untersuchung sorgte für grosse Verwirrung im Spital. Das scheinbar Unmögliche und menschlich gesehen Unerklärliche war geschehen: Der Tumor war komplett und spurlos verschwunden! Einfach nicht mehr da, keine Spur war mehr davon zu erkennen.

Es brauchte zwei Ärzte, die gemeinsam rätselten und immer wieder die deutlichen Beweise dieser Wunderheilung zu erklären versuchten. Doch die Ärzte fanden keinen plausiblen Grund. Alles was klar und bewiesen: der Tumor war deutlich dokumentiert worden, und nun war er einfach nicht mehr da, nicht einmal ein kleiner Überrest. «Herr Fausch, wir können es nicht erklären, aber sie sind gesund», war die verduzte Aussage der Ärzte, welche im Bereich des Rationalen vor einem Rätsel standen.

Riesige Freude, der Chefarzt im Himmel hatte eingegriffen! Der Moment war einfach überwältigend für mich. Was ich zu glauben begann, während ich das Abendmahl immer und immer wieder einnahm, war nun bestätigte Realität. Jesus ist mein Bündnispartner und hat wirklich alles am Kreuz getragen: Alle Sünde und alle Krankheit. Ich glaube nicht, dass ich ein Einzelfall bleiben soll, Jesus hat sein Opfer für alle Menschen gebracht, er möchte auch dein Bündnispartner sein.

Die Empfehlung von Urs: «Bei Gott kann man 24 Stunden pro Tag und von Montag bis Sonntag einen Termin vereinbaren und mit ihm auch alleine das Abendmahl einnehmen. Er sucht die Gemeinschaft mit dir und will dich von deinen Sünden reinwaschen und dich seelisch und körperlich heilen!»

Übrigens: Heute sind Urs und wir Freunde, und Urs ist Teil der Helfer- und Fürbitter-Gruppe des Adler-Dienstes.ch. Auf YouTube (einfach «Urs Fausch» eingeben) berichtet er von seinem

Abendmahls-Erlebnis, und auf seiner Webseite (www.ursfausch.ch) kannst du lesen, was er heute tut, nachdem er von der tödlichen Krankheit komplett geheilt wurde.

Lerne auch du in diesem Büchlein, was es für dich heissen kann, Jesus als Bündnispartner zu haben. Die verborgenen Schätze des Abendmahls können auch für dich in vielen verschiedenen Lebensbereichen Realität werden. Lasst uns deshalb betrachten, wie wir diese verborgenen Kräfte des Abendmahls, des neuen Bundes, für uns in Anspruch nehmen können.